

## Solidaritätskreis „Rücknahme der Abmahnung gegen Jörn Kleffel“ Pressemitteilung Nr.3

### Solidarität siegt – VW nimmt alle drei Abmahnungen zurück!

Nachdem VW bereits die erste Abmahnung im Kammertermin am 21. August 2012 gegen Jörn zurück gezogen hat, um eine Verurteilung zu vermeiden, zog VW die Notbremse. Im Gütetermin am 13. Dezember 2012 erklärte VW, auch die zwei gültigen Abmahnungen zurückzunehmen und rückwirkend aus der Personalakte zu entfernen! Die Solidarität hat auf voller Linie gesiegt!



Von der Richterin kritisiert ob ihrer undemokratischen und peinlichen Verzögerungstaktik, im Kammertermin scheinheilig eine Abmahnung zurückzunehmen, nur um unmittelbar nach der Verhandlung im August zwei Abmahnungen mit den gleichen Vorwürfen auszusprechen, traten die VW-Klagevertreter die vermeintliche Flucht nach vorn an: einen Vergleich, die Abmahnungen als gegenstandslos zum 31.12.2012 aus der Akte zu entfernen, wenn Jörn sich beim Abteilungsleiter Jäckel entschuldigen würde. Jörn lehnte dies ab und verwies auf die Widersprüchlichkeit dieses Scheinangebots. Die Maßregelung bezüglich des Schlaganfalls in der einen Abmahnung steht in keinem Zusammenhang zu einer persönlichen Entschuldigung gegenüber dem Abteilungsleiter für eine angebliche Beleidigung, die in der anderen Abmahnung angemahnt wird. Es war offensichtlich ein Manöver, um bei der unvermeidlichen Rücknahme der Maßregelung öffentlich das „Gesicht zu wahren“. Zudem wären die Abmahnungen mit der Gültigkeit bis Ende 2012 sechs Monate rechtswirksam gewesen. So sah sich VW gezwungen, diese Bedingung fallen zu lassen und die Abmahnungen als „gegenstandslos“ zu entfernen.

Jörn erklärte sich in diesem gütlichen Vergleich bereit, gegenüber dem Abteilungsleiter Herrn Jäckel zu erklären, dass eine persönliche Beleidigung nicht seine Absicht gewesen war. Er hatte immer betont, dass es ihm um die Sache ging und nicht darum, jemanden persönlich anzugreifen. Er hat auf einer Abteilungsversammlung das Recht auf Meinungsäußerung wahrgenommen und als IGM-Vertrauensmann im Auftrag seiner Kollegen die krankmachenden Arbeitsbedingungen kritisiert, die vermutlich mit verantwortlich sind für den (tödlichen) Schlaganfall eines Meisters. Wer sonst als der Abteilungsleiter soll denn angesprochen werden? Dieser hat doch die Zusammenlegung zweier Meisterschaften zu einer beschlossen und die Belastung des Meisters durch die Betreuung von 80 Kollegen in Kauf genommen. Dass VW um alles in der Welt versucht, die ganze Geschichte auf eine persönliche Ebene „Jörn Kleffel gegen Abteilungsleiter Jäckel“ zu ziehen, ist allerdings sehr durchsichtig. Der VW-Konzern wollte dieses Thema vom Tisch haben, um ihr Image eines sozialen und familienfreundlichen Betriebes nicht zu gefährden und die gesellschaftlichen Hintergründe krankmachender Arbeitsbedingungen zu vertuschen. Das wird angesichts zunehmender Erkrankungen der Beschäftigten immer mehr Gegenstand einer Massendiskussion in den Betrieben und Gewerkschaften und in der gesamten Gesellschaft. Unser Solikreis konnte dazu beitragen, die Ursa-

chen in der auf Profit organisierten kapitalistischen Produktion aufzudecken, bei der aus immer weniger Beschäftigten immer mehr herausgeholt werden soll. Der wirtschaftliche Zwang aller Unternehmen zur Steigerung der Ausbeutung der Ware Arbeitskraft ist das eigentliche Problem. Abteilungsleiter Jäckel war dabei nur der willfähige und verantwortungslose Helfer für diese Unternehmenspolitik.

Die politische Motivation von Volkswagen, ausgerechnet gegen Jörn vorzugehen, der diese Zusammenhänge auf Versammlungen aufwirft, wurde in der gerichtlichen Auseinandersetzung deutlich, als sie ihn mit der antikommunistischen Keule „Linker Funktionär“ diffamieren wollten. Der Versuch, Jörn von seinen Kollegen zu isolieren, misslang gründlich. Auch wenn es den Konzernchefs bei VW und anderswo nicht passt, lassen es sich die Arbeiter nicht verbieten, über gesellschaftliche Alternativen zum Kapitalismus nachzudenken.

Die Volkswagen-Personalabteilung legt den Vergleich nun als Erfolg für sich aus. Sollen sie doch – für die Belegschaft ist es ein Sieg der Solidarität! Volkswagen mußte seine Beschneidung der Meinungsfreiheit bezüglich der Kritik an der Arbeitsbelastung vollständig zurücknehmen. Allerdings - keineswegs revidiert hat der VW-Konzern die medizinisch unhaltbare Position des Werksarztes Haßler zu den Folgen der Arbeitsbelastung, es gäbe keine Zusammenhänge zwischen Arbeitsbelastung und Schlaganfall-Erkrankungen. Auch die skandalöse Rechtfertigungslinie der VW-Rechtsabteilung, es würden trotz Stress nicht reihenweise Kollegen umfallen, wurde nicht zurückgenommen. Vertreter der Personalabteilung verteidigten dies sogar noch über den Güetermin hinaus, wohl wissend um die reale Situation, dass 50% der 2000 Beschäftigten der Fahrzeug-Montage Hannover nach einer durch VW erhobenen Meinungsumfrage mit dem Leistungsdruck nicht mehr oder nur teilweise zu recht kommen. Renommierete Arbeitsmediziner, die uns unterstützten, betonen hingegen, dass die Faktoren Intensität, Dauer und zeitlichen Lage der Arbeitsbelastung ausschlaggebend für langfristige Erkrankungen sein können.

Wir freuen uns sehr darüber, dass die Abmahnungen vom Tisch sind, und sprechen allen Unterstützern größten Dank aus. Es ist ein deutliches Signal, dass Zusammenhalt und Selbstbewusstsein stärker sind als politisch motivierte Maßregelung. Dass dies kein Problem allein bei VW Hannover ist, sehen wir an den Solidaritätsgrüßen und Unterstützung aus mehreren hannoverschen Großbetrieben, aus den VW-Konzernstandorten Kassel, Braunschweig, MAN Nürnberg, Audi Neckarsulm, Seat Barcelona sowie von Continental Dortmund und Daimler-Benz Bremen, auch von Vertrauensleuten und Betriebsräten aus IG Metall, Verdi und IGBCE. Hier ist offenbar ein Nerv getroffen – denn es geht um die Gesundheit von uns Arbeitern und Angestellten, und die muß vor Profit gehen. Das sollte für uns ein Ansporn sein im Kampf für eine lebenswerte Zukunft für uns und unsere Kinder.

**Vielen herzlichen Dank !**

Ilse-Marie Stratmann für den Solidaritätskreis gegen die Abmahnung gegen Jörn Kleffel

Hannover, im April 2013